

# Whistleblowerin Irma Kreiten

Irma Kreiten (geb. 1977 in Pforzheim) hat in Leipzig, Thessaloniki und Tübingen Geschichte und Ethnologie studiert. Nach ihrem Magisterabschluß an der Universität Tübingen im Jahr 2004 war sie von 2005-2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Tübinger Sonderforschungsbereich „Kriegserfahrungen“ angestellt, wo sie die schleichende Militarisierung der deutschen Geisteswissenschaften unmittelbar miterlebte.

Obwohl ihr Forschungsvorhaben formal genehmigt wurde, geriet sie mit ihrem Projekt zur Erforschung des weitgehend unbekanntem Völkermords an den Tscherkessen unter massiven Druck. Ihr wurde u.a. nahegelegt, auf die Untersuchung genozidaler Gewalt zu verzichten und keine Kontakte zu den Nachkommen der Überlebenden aufzunehmen. Sie wurde gedrängt, sich auf die Perspektive der Täter einzulassen und die Geschichte der militärischen Nutzbarmachung von Völkerkunde aufzuarbeiten. Hierbei spielten auch personelle Überschneidungen mit militärischen Einrichtungen und Kontinuitäten national-sozialistischer Großforschungsprogramme in Forschungsvorhaben der Bundesrepublik eine Rolle.

Nachdem sie sich weigerte, Kolonialgewalt zu verharmlosen und die Verbrechen an den Tscherkessen zu leugnen, wurde sie von der Leitung des Sonderforschungsbereichs gemobbt, für ihr Forschungsprojekt vorgesehene Gelder wurden einbehalten. Als sie 2008 die von ihr beobachtete fehlende Autonomie des Sonderforschungsbereichs und das Thema gesellschaftlicher Verantwortung in der Wissenschaft anzusprechen versuchte, wurde ihr von Seiten der Universität mit juristischen Schritten gedroht.

Über die Behinderung ihres Forschungsprojektes, Eingriffe in ihre Forschungsfreiheit und die verdeckte Einbindung geisteswissenschaftlicher Forschung an der Universität Tübingen in militärische Interessenkomplexe hat sie über viele Jahre nicht sprechen können, auch wegen der daraus entstandenen gesundheitlichen und beruflichen Beeinträchtigungen.

Erstmals hat sie sich im November 2012 in einem Gespräch mit German Foreign Policy über ihre Diskriminierung und über Wissenschaftsfreiheit öffentlich geäußert:

- Interview mit German Foreign Policy „Kriegserfahrungen“ 13.11.2012  
<http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20121112.pdf>

Die persönlichen Auswirkungen dieser fehlenden Wissenschaftsfreiheit hat sie im März dieses Jahres in einem Artikel in der Wochenzeitung Freitag geschildert:

- „Wissenschaftsfreiheit: eine Chimäre?“ derFreitag Kultur 07.03.2013  
<http://www.freitag.de/autoren/irma-kreiten/wissenschaftsfreiheit-eine-chimaere>

Irma Kreiten lebt seit 2009 in Istanbul. Sie hat an der Yeditepe-Universität unterrichtet und arbeitet eng mit zivilgesellschaftlichen Initiativen der nordkaukasischen Minderheit in der Türkei zusammen.

Kontakte:

[dietrich.schulze@gmx.de](mailto:dietrich.schulze@gmx.de) <http://stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf>  
[irmakreiten@gmail.com](mailto:irmakreiten@gmail.com) <http://soton.academia.edu/IrmaKreiten>